



## Lektüre und Bibliotheken Friedrichs des Großen

Von

Bogdan Krieger

### II

Die literarischen Korrespondenten Friedrichs des Großen in Paris:  
Thieriot, d'Arnaud, Morand und Grimm.

Am 8. August 1756 ist der erste Brief des Kronprinzen Friedrich an Voltaire datiert. In demselben Monat bezog er sein Rheinsberger Tuskulum. In unmittelbarem, ideellem Zusammenhange mit diesen beiden für seine geistige Entwicklung so bedeutungsvollen Ereignissen beginnen bald darauf des Kronprinzen Beziehungen zu Nicolas Claude Thieriot, seinem ersten literarischen Agenten und Korrespondenten in Paris. Die Absicht Friedrichs, in Rheinsberg in erster Linie den Wissenschaften zu leben, ließ es ihm geboten erscheinen, an der Quelle dieser, in Paris, jemand zu haben, der ihn auf wichtige Neuerscheinungen möglichst bald aufmerksam machte und ihm die gewünschten Bücher schnell besorgte. Daß Voltaire die Beziehung Friedrichs mit Thieriot direkt vermittelt hat, ist ausgeschlossen, da er im Januar 1757 an den Kronprinzen schreibt: „J'apprends que le sieur Thieriot a l'honneur de faire quelques commissions pour V. A. R. à Paris.“ Anzunehmen aber ist, daß Voltaire ihn durch andere an Friedrich empfahl. Das bestätigt auch Grimm in seiner literarischen Korrespondenz, wenn er im Todesjahr Thieriots 1772 sagt: „Le patriarche lui avait procuré très anciennement la correspondance littéraire du roi de Prusse.“<sup>1</sup> Voltaire kannte Thieriot, der, 1697 geboren, nur drei Jahre jünger war als er selbst, schon seit mehr als 20 Jahren. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen gehen etwa bis 1714 zurück. Gemeinsames Interesse an Literatur und Theater hatte sie

Anmerkung. Ueber dem Titel: G. F. Schmidt; Titelvignette in l'Art de la guerre, chant V, Seite 587 der Œuvres du philosophe de Sanssouci 1752.

<sup>1</sup> Correspondance littéraire, philosophique et critique par Grimm, Diderot, Raynal, Meister etc., herausgegeben von Courneuf, Paris 1879, X, S. 124.